

Ein heiterer Ausklang

Weihnachtsgeschichte mit Lokalkolorit – Drainage und Flutlicht

DINKELSBUHL (bhr) – Rückschau auf das erfolgreiche 50-jährige Gründungsjubiläum und Vorschau auf große Arbeitsvorhaben hielt Vorsitzender Helmut Müller in der Weihnachts- und Jahresabschlussfeier der Sportfreunde Dinkelsbühl.

Das Ansehen, das die Sportfreunde genießen, zeigte sich in der großen Zahl von Ehrengästen, unter ihnen das komplette „Bürgermeister-Dreigestirn“ und eine starke Abordnung des TSV 1860 mit dem städtischen Sportreferenten Helmut Weigel an der Spitze. Als Höhepunkt des ereignisreichen Jahres 1999 bezeichnete er die Feierlichkeiten zum 50-jährigen Gründungsjubiläum.

Der Verein habe mit seiner Zielsetzung, ein vielfältiges sportliches und geselliges Angebot ohne finanzielles Risiko anzubieten, richtig gelegen. Vorbereitung und Durchführung der Jubiläumsfeierlichkeiten hätten allerdings viel Zeit und Anstrengung gekostet. Da auch das „normale Alltagsgeschäft im Verein“ nicht einfach links liegen gelassen werden konnte, sei die Arbeit während dieser Zeit an die Substanz aller Beteiligten gegangen. Müller dankte daher allen Helfern.

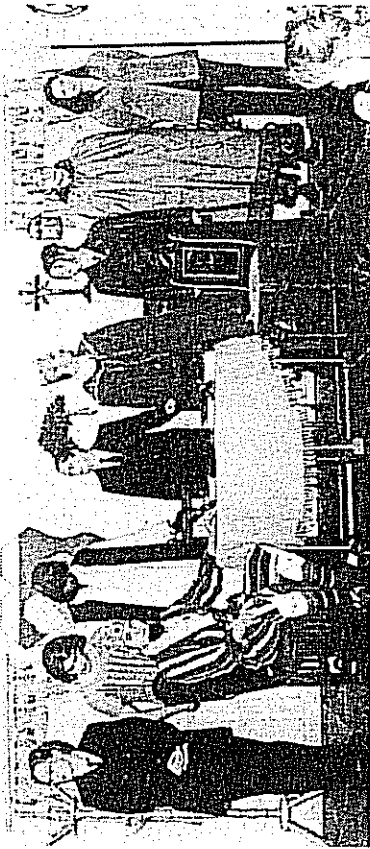
Ehrenamtliche Mitarbeit im Verein eduziere sich jedoch nicht auf einzelne Veranstaltungen, betonte der Vorsitzende. Das Geschehen und Leben im Verein aufrechtzuerhalten, verlangen ganzjährigen Einsatz und die ständige Bereitschaft, Zeit, Geld und Ner-

ven zu investieren. Diese Arbeit werde leider viel zu oft als Selbstverständlichkeit angesehen. Fehler, die allen passiert seien, sollten für manche Kritiker Anlass sein, selbst mitzuhelfen.

Müller sprach allen Mitarbeitern seine Hochachtung aus. Er dankte auch für die Unterstützung durch zahlreiche Freunde und Gönner, Firmen und Institutionen, besonders dem Bayerischen Landessportverband, der Stadt Dinkelsbühl, dem Landkreis und dem Förderkreis für die Unterstützung, ohne die der Verein seine Aufgaben nicht durchführen könnte.

Das sportliche Geschehen dieses Jahres nannte Müller im Großen und Ganzen zufriedenstellend. Die Hoffnungen des Vereins ruhten auf der 1. Mannschaft, die nach einem verkorksten Rundenbeginn wieder einmal beste Aussichten habe, aufzusteigen. Der Verein sei sehr zuversichtlich, dass das Team um seinen ehrgeizigen Trainer Jürgen Beck mit dem nötigen Zusammenhalt dieses Ziel auch erreichen werde.

Um den gestiegenen Anforderungen des Spiel- und Trainingsbetriebs gerecht zu werden, würden als nächste große Maßnahmen der Einbau neuer Drainagen in den A-Platz und die Installation einer Flutlichtanlage auf dem B-Platz in Angriff genommen. Für den ersten Weihnachtsfeiertag kündigte der Vorsitzende den traditionellen Frühschoppen im Sportheim an. Für den Sommer sei ein Ausflug in die Pfalz zum Patenverein TuS Erlen-



Die Theatergruppe führte bei der Jahresabschlussfeier der Sportfreunde Dinkelsbühl eine sehr fränkische Weihnachtsgeschichte auf. Foto: Baumharter

bach geplant. Müllers Dank galt auch allen, die die Weihnachtsfeier vorbereiteten und durchführten. Zu ihnen gehörte das Bläserensemble der Städtischen Musikschule, das unter der Leitung von Volker Würth die große Sportlerfamilie mit seinen weihnachtlichen Weisen unterhielt.

Elisabeth Rieß (Sopran) und ihr Bruder Karl Schmeis (Tenor), am Keyboard von Wilfried Rauch begleitet, verliehen dem Abend mit deutschen und englischen Weihnachtsliedern einen besonders festlichen Akzent.

Ebenso gern wie Fußball spielen die Sportfreunde Theater. Das taten sie auch diesmal. „Hinter Wassertrüdingen beginnt der Orient, der Weg nach Bethlehem führt über Hellenbach“ amüsierte Publikum von dem vergammelten König Herodes (Daniel Weiß), der mit seiner Tochter Salome (Tobias Witmann), einem „hinreißenden (männlichen) Vamp“, in einer äußerst biedereren „Residenz“ hauste. Da brach-

ten ihn die Heiligen Drei Könige Kaspar (Uwe Lutsch), Melchior (Odin Loos), Balthasar (Marco Knezevic) auf der Suche nach dem Erlöser ganz schön durcheinander.

Auch die drei Hofschriftgelehrten waren der seinerzeitigen Zeit weit voraus und weiblichen Geschlechts: Klaspine (Mandy Rentsch), Kaiphine (Alexandra Beck), Laifine (Silke Schenk) konnten dem Bademantel-Monarchen nicht helfen. Und weil Schadenfreude die schönste Freude ist, hatten die Zuschauer vor allem an den lokalen Spitzen ihren Spaß.

Erwin Kleinwechter hatte die von Alfred Weitnauer verfasste Komödie „Drei Könige im Frankenland“ inszeniert, Ursula Bassler den Akteuren die rechte Maske geschminkt und Iwanka Knezevic sorgte als Souffleuse hinter den vom Fränkisch-Schwäbischen Städtetheater zur Verfügung gestellten Kulissen für den flüssigen Ablauf der Gaudi.

FLZ 21.12.99